

# Laibacher Zeitung.



Nr. 218. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 23. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

### Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 18 der periodischen Druckschrift „Deutsche Worte“ vom 16. September 1882 enthaltenen (ersten) Artikels mit der Aufschrift „Wien, am 16. September 1882“ in der Stelle von „Es geschähe aber gegenwärtig Dinge“ bis „seiner Volkswürde bewußt wird“, und des in derselben enthaltenen (dritten) Artikels mit der Aufschrift „Ein „Erfolg“ der Wirtschaftspolitik“ in seinem ganzen Umfange das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ung. amtliche Amtsblatt meldet, für die Visé-Torjaer Kirchengemeinde 200 fl. und für den Budapest-Josefstädter Kleinlinder-Bewahrverein 150 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die „Enzer Zeitung“ meldet, anlässlich Allerhöchsthies Aufenthaltes in Fisch nachfolgende Unterstützungsbeträge zu bewilligen geruht, und zwar: dem Curator in Fisch 150 fl., dem Krankenhause und den Armen daselbst je 100 fl., dem Elisabeth-Hospitale und der katbolischen Kirche in Lauffen je 100 fl., den dortigen Armen 50 fl., den Armen in Hallstatt, Goitern, Ebensee und Smunden je 100 fl., zusammen 1000 fl.

### Von der Kaiserreise.

Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst den nachstehenden Allerhöchsten Flottenbefehl zu erlassen:

#### „An Meine Kriegsmarine!“

Nach einer Reihe von Jahren war Mir wieder die Gelegenheit geboten, im Kreise Meiner braven Marine zu erscheinen, die Ausbildung der Officiere und Mannschaften, die Manövriertüchtigkeit der Schiffe, die Leistungsfähigkeit und Einrichtung der Marine-Etablissements zu prüfen, Mich von der Disciplin, dem guten Geiste der Truppen, der Ordnung und Genauigkeit in allen Zweigen des Dienstes zu überzeugen.

Es erfüllt Mich mit besonderer Befriedigung, daß Ich die Anerkennung, welche der Marine zu zollen Ich vor 7 1/2 Jahren so glücklich war, auch heute in vollstem Maße aussprechen und unter dem beruhigenden Eindrucke scheiden kann, daß Meine

Marine ihre ruhmreichen Traditionen hochhält, auf allen Gebieten mit dem Geiste der Zeit fortschreitet und nach wie vor, im Frieden und im Kriege, allen Anforderungen entsprechen wird.

Triest am 18. September 1882.

Franz Joseph m. p.“

Die „Klagenfurter Zeitung“ publiciert das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Landespräsidenten von Kärnten:

„Lieber Schmidt von Zabiérow!“

Mein jüngster Aufenthalt in Meinem Herzogthume Kärnten und dessen Hauptstadt Klagenfurt hat mir wiederholt die Ueberzeugung verschafft von der stets bewährten angestammten Treue und der herzlichsten Anhänglichkeit der Bewohner dieses Landes.

Alles hat gewetteifert, um diesen Gefühlen durch Wort und That Ausdruck zu geben.

Ich beauftrage Sie, der ganzen Bevölkerung nebst Meinen besten Wünschen für die fortschreitende Entwicklung und Kräftigung dieses Landes den Ausdruck Meines vollsten Dankes, Meines besonderen Wohlgefallens und die Fortdauer Meiner kaiserlichen Guld bekannt zu geben.

Miramare, 19. September 1882.

Franz Joseph m. p.“

Ueber das Allerhöchste Handschreiben an den Statthalter des Küstenlandes, in welchem Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstseinen Dank für den der kaiserlichen Familie bereiteten Empfang ausspricht, äußert sich das „Fremdenblatt“ folgendermaßen: „Der warme Ton des kaiserlichen Handschreibens ist das Spiegelbild der Eindrücke, welche der Kaiser in Triest gewonnen hat. Er verläßt die Stadt, erfreut über ihre mächtige Entwicklung, ihre Fortschritte auf allen Gebieten und über den Geist der Treue, welcher ihre Bevölkerung erfüllt. Das Treiben der irredentistischen Verschwörer vermochte demnach die Ueberzeugung des Kaisers von der unwandelbaren Anhänglichkeit der Stadt an das Kaiserhaus und an das Reich nicht zu schwächen, ebenso wenig als jene Fürsorge für das Gedeihen von Triest, dessen die Triestner in dem Handschreiben neuerlich versichert werden.“ — Das „Baterland“ schreibt: „Dieses Handschreiben bezeichnet den Abschluss der Kaiserreise. Der Verlauf derselben war ein durchweg erhebender. Ueberall entwickelte sich ein fast stürmischer Wettstreit, den Mon-

archen ja recht feierlich zu empfangen und die Gefühle treuester Anhänglichkeit, aufrichtigster Dankbarkeit und Liebe möglichst würdig und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Auch der Empfang, den Ihre Majestäten und das kronprinzliche Paar in Triest gefunden, ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig.“ — Die „Vorstadt-Zeitung“ sagt: „Der Kaiser dankt in überaus warmen Worten den Triestern und übrigen Bewohnern der Küstenländer für die Ihm bewiesene Liebe und Treue.“

Die Triestiner Blätter füllen ihre Spalten noch mit zahlreichen Nachträgen aus den verflossenen Kaiserfesten. Das „Triester Tagblatt“ bemerkt bei diesem Anlasse: „Glänzende Tage liegen hinter uns. Die herrlichen Feste, deren Zeugen sie waren, sind es nicht allein, deren Glanz sie überstrahlte. Sie werden in der Geschichte Triests dauernd glänzen, weil sie Zeugen waren der Einmüthigkeit des Empfindens, welches diese Bevölkerung beherrscht, der warmen Hingebung an die Dynastie, welche die österreichische Staatsidee verkörpert, und der treuen, liebevollen Anhänglichkeit an den Monarchen, der diese Staatsidee machtvoll schirmt. Die Regenwolken der herblichen Zeit vermochten den Glanz der Feste nicht zu trüben, den Enthusiasmus, der die gesammte Bevölkerung beherrschte, nicht zu dämpfen.“ — Die „Triester Zeitung“ schreibt: „Der Festesjubel verbräut, das Festgewand wird abgenommen, und der Alltag tritt wieder in sein Recht, aber Eines wird bleiben und wird in den Herzen aller fortleben, die diesen Tag geschaut, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der patriotisch-warme, österreichische Sinn. Dieser österreichische Sinn, welcher seinen höchsten Ausdruck in der Treue und Ergebenheit für das Kaiserhaus findet, ist das Palladium Triests. Wie die Ausstellung, in Triest geplant, doch nur durch das gemeinschaftliche Wirken aller Reichsgenossen zustande kam, so wird auch Triest in aller Zukunft bereit sein, seinen Theil für die Gesammtheit beizutragen, und wird, im Sinne der Väter, immer in erster Linie stehen, wenn es gilt, mit vereinten Kräften das Banner und die Ehre Oesterreichs hochzuhalten. In aller Zukunft wird der Ruf die Herzen der Bürger bewegen und aus tieffster Seele erklingen: Hoch der Kaiser und Haus Oesterreich!“

Auch in auswärtigen Blättern finden wir neuerdings sympathische Aeußerungen über den Triester Kaiserbesuch. So schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Triest und die dem Monarchen daselbst in reichster Fülle zutheil gewordenen Ergebenheits-Kundgebungen vereinigen sich in der Berichterstattung des Telegraphen und der verschiedenen aus Triest correspondierenden Zeitungsreferenten zu einem Gesamtbilde, welches geeignet ist, auch dem Ferner-

## Feuilleton.

### Die neue „Residenz“ des amerikanischen „Eisenbahn-Königs“.

Unter den Eisenbahn-Monopolisten der Vereinigten Staaten Nordamerikas nimmt William H. Vanderbilt den ersten Rang ein. Ueber Hunderttausende von Meilen Eisenbahnen hat dieser geniale Mann erbauen lassen. William H. Vanderbilt gehört zu jenen Glücklichen, denen die Vorsehung als lichte Morgengabe des Himmels einen unermesslichen Reichthum schon in der Wiege beschert, und diese Edelgüter hat Vanderbilt auch bestens zu verwalten und zu verwerten gewußt.

Ein besonderes Ereignis war für Newyork in diesem Jahre die Fertigstellung der neuen Residenz Vanderbilt's in dieser Stadt, Ecke der fünften Avenue und 51. Straße. Besondere Empfehlungen veranlaßten es, daß Schreiber dieser Zeilen neuerdings Gelegenheit hatte, die inneren Räume dieses prachtvollen Hauses, und eine Beschreibung des als innere Ausstatung anbetreffend, die eleganteste Privatwohnung Newyorks, ja, wir dürfen dreist sagen, Amerikas ist, wird auch unsere Leser interessieren.

Das Vanderbilt'sche Palais umfaßt drei Häuser. Eine mittlere Halle theilt das Gebäude in zwei Hälfen, deren eine Vanderbilt's eigene Wohnung bildet.

Sie hat 84 Fuß Front bei 115 Fuß Tiefe und ist vier Stockwerke hoch. Der nördliche Theil hat 74 Fuß Front bei 105 Fuß Tiefe und ist in zwei Häuser getheilt. Die Häuser sind von Braunstein, im Stil der griechischen Renaissance. Die an vielen Stellen angebrachten Ornamente bestehen hauptsächlich aus Laubgewinde. Ein breiter Gang führt zu dem mittleren Corridor, dessen Wände von amerikanischem Marmor und dessen Fußboden von Mosaik hergestellt ist. Die sich zur Rechten und Linken öffnenden Thüren bestehen aus Bronze und tragen Medaillons mit biblischen Darstellungen. Es sind Copien der Siberti-Thüren zu Florenz und kosten 85,000 Mark. Durch die Thüren gelangt man zur Linken in ein Vestibul, in welchem sich drei Bronce-Thüren befinden, durch deren eine man in den Hauptvorsaal, durch die anderen in Empfangszimmer an den Seiten gelangt. Der Vorsaal nimmt die volle Höhe des Hauses ein. Acht rothe Marmorsäulen mit Bronze-Capitälen tragen Gallerien auf jedem Flur, welche zu den Wohnzimmern führen. Der Vorsaal ist erleuchtet durch neun große Fenster aus farbigem Glase. Die Wände sind zwölf Fuß hoch, gefärbt mit geschlitztem englischen Eichenholz, und gegenüber dem Eingange befindet sich ein Kamin Sims aus rothem Marmor und Bronze. Es reicht bis zur ersten Gallerie und hat an jeder Seite zwei lebensgroße weibliche Figuren in Hochrelief. Die Thür im Osten des Vorsaales führt zu dem Gesellschaftszimmer. Die Wände desselben sind bedeckt mit geschlitztem Holzwerk, welches mit Perlmutter ein-

gelegt ist, und in den Füllungen sind Draperien von blaßrothem Sammt mit Stickereien von Blumen und Laubwerk angebracht. Zur Seite jeder Thür stehen Säulen von Onyx mit Bronze-Capitälen, welche Vasen aus farbigem Glase und Candelaber tragen. In den Ecken stehen andere Candelaber, getragen von weiblichen Figuren aus massivem Silber. Die Decke ist in Blau und Gold gehalten, wird jedoch eventuell mit Gemälden von Galland bedeckt werden. Die Dimensionen des Zimmers sind 25 Fuß bei 31 Fuß. Vergoldete und geschlitzte Schiebethüren, drapiert mit reichen Portieren, vermitteln auf der Nordseite den Zugang zur Bibliothek, auf der Südseite zu dem japanischen Wohnzimmer. In der Bibliothek sind die Büchergestelle, Kamin Sims und Thüren von Rosenholz, mit Perlmutter und Metall eingelegt. Die Decke ist aus Feldern gebildet, welche kleine, viereckige Spiegel tragen. Die Dimensionen der Bibliothek sind 17 Fuß bei 26 Fuß. Eine Thür auf der Westseite führt in Vanderbilt's Privat-Empfangszimmer, dessen Wände mit Mahagoniholz gefärbt sind, das mit gepresstem Leder bedeckt ist. In dem japanischen Zimmer besteht der Plafond aus Bambus, abwechselnd mit rother, grüner und gelber Lackarbeit. Blaßfarbige Tapeten aus japanischem ungeflorenen Sammt in originellen Mustern bedecken die Wände. Aus demselben Stoffe bestehen die Bezüge der Möbel. Den unteren Theil der Wände nehmen phantastische Schränke mit unzähligen kleinen Curiositäten ein. An verschiedenen Stellen sind Broncefüllungen mit Gold- und

stehenden einen recht anschaulichen Begriff von dem Umfange und der Intensität beizubringen, mit dem die österreichische Staatsidee auch in jener südlichen, von den gehässigen Agitationen der „Italia irredenta“ so vielfach durchwühlten Provinz des habsburgischen Staatswesens auftritt.“

„Triest — sagt der Londoner „Standard“ — hat in dieser Woche gezeigt, dass es noch immer den Beinamen der „città fedelissima“ verdient, dass es nichts von seiner alten, durch Jahrhunderte erprobten Anhänglichkeit für das Haus Oesterreich verloren hat; dass es sich klar dessen bewusst ist, dass es seine Größe und seine dominierende Stellung im adriatischen Meere ausschließlich der erlauchten Dynastie der Habsburger verdankt.“ Das Blatt schildert weiter die überaus große Herzlichkeit, welche beim Empfange Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares in Triest zutage trat, und bemerkt dann: „Der Besuch Triests war der Abschluss einer Fahrt Sr. Majestät durch die südlichen Provinzen des Reiches. Es war ohne Zweifel ein Triumphzug. Die spontanen und begeisterten Huldigungen der Bevölkerung waren die gleichen in den Städten wie in den kleinsten Ortschaften.“

**Zur Lage.**

Die Zahl der erledigten Reichsrathsmandate beträgt derzeit, nachdem einige Ersatzwahlen bereits stattgefunden haben, zehn. Davon entfallen auf Böhmen und Niederösterreich je zwei, auf Steiermark, Tirol, Mähren, Dalmatien, Galizien und die Bukowina je eines.

Aus Lemberg theilt man der „Pol. Corr.“ mit, dass auf die sympathische Zuschrift, mit welcher der Abgeordnetenhaus-Präsident, Dr. Smolka, den ihm am 9. d. M. notificierten Mandatsverzicht des Barons Walterskirchen beantwortet hatte, seitens des letzteren ein weiteres Schreiben an Dr. Smolka eingelaufen ist, worin er erklärt, seine Resignation nicht zurückziehen zu wollen, den Präsidenten ersucht, die erforderlichen Schritte beim Ministerium wegen Ausschreibung der Neuwahl zu thun, und ihm zugleich mittheilt, dass er sich vom parlamentarischen Leben definitiv zurückziehen wolle. Präsident Dr. Smolka beantwortete diese neue Zuschrift mit dem Ausdrucke seiner Ueberzeugung, dass ein so eminentes Parlamentarier im Falle der Wiederwahl dennoch seine erpriesliche Theilnahme am öffentlichen Leben nicht verронen werde. Auch die Resignationserklärung Dr. Kronawetters ist dem Abgeordnetenhaus-Präsidenten bereits zugekommen; die Note, betreffend die Ausschreibung der Neuwahl, ist aber noch nicht expediert.

Der mährische Landesauschuss hat beschlossen, dem Landtage den Antrag zu unterbreiten, derselbe möge die Basis für die Landesumlage in folgender Weise feststellen: die neue Grundsteuer, die neue Hauszins- und Hausclassensteuer und die Erwerb- und Einkommensteuer mit Einschluss aller Staatszuschläge. Diese Basis beziffert sich auf 10.197,281 fl. Zur Deckung des Deficites im Landesfonde per 2.429,149 Gulden beantragt der Landesauschuss, wie heuer, auch im nächsten Jahre 25 Procent, zur Deckung des Deficites im Grundentlastungsfonde per 668,660 fl. 6 1/2 Procent, gegen 8 Procent im heurigen Jahre, einzulieben. Die gesammte Umlage würde daher 31 1/2 Procent, gegen 33 Procent im heurigen Jahre, betragen, die Belastung des Landes jedoch angesichts der Erweiterung der Umlagenbasis dieselbe bleiben.

**Von den Landtagen.**

Lemberg, 21. September. Der Landmarschall verfügt die Verlesung einer Zuschrift des Wiener Rabbinate, welche die Behauptung Merunowicz', als hätte das Wiener Rabbinat auf die Anfrage einer galizischen Gerichtsbehörde erklärt, dass das Judenthum in gewissen Fällen den Mord gestatte, entkräftet. Das Wiener Rabbinat hat diese Erklärung weder abgegeben, noch konnte es sie abgeben, da alle jüdischen Religionsurkunden, wie immer sie heißen mögen, den Mord unter allen Umständen als ein todeswürdiges Verbrechen verbieten. Wenn Merunowicz sich auf die Anfrage eines galizischen Bezirksgerichtes beruft, so kann er nur die Zuschrift des Bezirksgerichtes in Strzyzow im Auge haben. Dieses hat dem Wiener Rabbinate, ohne Angabe, warum es sich handle, eine Reihe Fragen zur Begutachtung vorgelegt. Unter diesen Fragen befindet sich aber keine dahin lautende, ob das Judenthum oder eine jüdische Religionsurkunde in gewissen Fällen den Mord gestatte. Ueberhaupt ist in dieser gerichtlichen Zuschrift von einem Morde keine Rede. — Von den eingelaufenen Petitionen wird eine von den Raphthaproducenten in Gorlice überreichte, die Trace der Transversalbahn betreffend, an den Eisenbahnausschuss geleitet, nachdem Fedorowicz deren Tragweite betont hatte. — Eine Petition des Bezirksauschusses von Krosno mit einer Beschwerde gegen die angebliche Härte des Executionsverfahrens in Steuerangelegenheiten wird auf Antrag Starowiejskis ganz verlesen und an den Steuerausshuss geleitet. — Für die abgebrannte Stadt Rozwadom werden über Antrag des Grafen Tarnowski 1500 fl. bewilligt.

**Die Lage der Eisenindustrie in Steiermark und Kärnten.**

Dem Vortrage des Herrn P. Ritter v. Tunner bei dem Meeting des „Iron and Steel Institute“ über die Eisenindustrie in Steiermark und Kärnten entnehmen wir Folgendes: „Im ganzen genommen hat die mit vegetabilischem Brennstoffe, wie die mit Braunkohlen, Ligniten und Torf betriebene Eisenindustrie der Alpenländer einen Standpunkt erreicht, der sich mit jedem anderen, auf dieselben Brennstoffe angewiesenen Lande messen kann. Die Gewinnung und Förderung der Erze bei den zwei großen Erzbergen in Steiermark und Kärnten werden Sie sehr gut durchgeführt finden. Ingleichen können Sie sich überzeugen, dass in neuester Zeit für das Forstwesen, für die Waldcultur viel geschieht und dass die Verkohlung des Holzes, wenigstens auf den Hauptplätzen, gut betrieben wird. Die Erzeugung des Holzkohlenroheisens ist in keinem Lande ausgedehnter oder vollkommener betrieben, und ist hiebei nur zu bedauern, dass die in Bordenberg begonnene großartige Anlage eines einzelnen neuen Hochofens bisher noch nicht vollendet werden konnte. Die Erzeugung des Ferromangans im Hochofen ist, wie die internationale Ausstellung in Wien (1873) erwiesen hat, zuerst auf den gleichfalls zu den österreichischen Alpenländern gehörenden Werken der trainerischen Eisenindustrie-Gesellschaft durchgeführt worden. Was von den früheren Freischütten (Hammerwerken) noch vorhanden ist, um für specielle Zwecke ein beschränktes Quantum Herdfrischstahl oder für die feineren Drähte und Bleche u. dgl. m. Herdfrischstahl zu erzeugen, wird nach den vollkommensten Methoden mit möglichster Ersparung des Holzkohlenverbrauches betrieben. Der Puddlingsprocess mit Braunkohlen, mit

Torf und Holzabfällen wird seit längerer Zeit mit Treppenrosten wie mit verschiedenen eingerichteten Gasöfen betrieben, die andernorts mehrseitig als Muster gebietet haben. In der Adoptierung und Ausbildung des Bessmerprocesses waren auf dem Continente Steiermark und Kärnten (1862) die ersten Länder, und in der directen Verbindung des Bessmerens mit dem Hochofenprocess waren die Alpenländer selbst England voraus, obgleich die Priorität darin Schweden gebührt. In der Anwendung der Siemensöfen zum Puddeln und Schweißen sind meines Wissens die ersten Versuche in Steiermark gemacht worden, und insbesondere zur Gussstahlerzeugung wurden diese Ofen zuerst zu Kapfenberg in Steiermark in Anwendung gebracht. Dergleichen ist meines Wissens das Raffinieren des Bessmerstahles, durch unmittelbare Verbindung mit dem Siemensöfen, zu Neuberg in Steiermark zuerst durchgeführt worden.

Der Grund der überraschend billigen Production des Roheisens in England aus den eingeführten Erzen liegt, abgesehen von dem billigen Brennstoffe, in der Thatsache, dass diese importierten Erze ungeachtet des weiten Seetransportes auf den englischen Häften sich selten über 40 Kreuzer in Gold pro Zollcentner stellen, wozu noch kommt, dass bei der großen englischen Production die Regiekosten und selbst die Arbeitslöhne pro Centner Roheisen sich niedriger stellen als in den Alpenländern.

Sonder Zweifel trägt der Entphosphorungs-Process zu dieser theilweisen Ueberlegenheit der englischen Eisenqualität das Seinige bei. Indessen, so lange in England selbst, ungeachtet des Thomastirens, die Verwendung der fremden Erze wie der eigenen Hämatite trotz ihres viel höheren Preises nicht ab-, sondern im Gegentheil zunimmt, so lange dürfte aus diesem Grunde die Gefahr für die österreichische alpine Eisenindustrie keine sehr große sein.

Nachdem die Erfahrung lehrt, dass das bei Holzholvenverwendung und einer nicht zu hohen Windtemperatur dargestellte Roheisen gegenüber dem mit mineralischem Brennstoffe und hochhitztem Winde erblasenen reiner ist und deshalb für viele Zwecke solche Vortheile bietet, dass der Zollcentner dieses Holzkohlenroheisens um 25 bis 50 kr. theurer bezahlt wird, bleibt für die Eisenqualität der österreichischen Alpenländer noch immer ein Vorsprung übrig.“

**Aus Moskau**

wird unterm 20. d. M. gemeldet: Seitens der Hofbehörden wird bekanntgegeben, dass anlässlich der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin und deren Besuches in der Uspen'schen Kathedrale alle hoffähigen Personen beiderlei Geschlechtes, die Stabs- und Oberofficiere der Garde, der Armee und der Flotte, die adeligen Personen beiderlei Geschlechtes, die Stabs- und Haupter von Moskau und anderen Städten, sowie die russischen und ausländischen Ehrenkavaleure und Handwerker sich heute mittags halb 2 Uhr im großen Kreml-Palaste einzufinden haben. Die Stadt ist festlich besetzt. Die Ausstellung bleibt am 21. und 22. d. M. für das Publicum geschlossen.

Ihre Majestäten sind mit den kaiserlichen Kindern und den Großfürsten Georg, Alexius, Sergius und Paul um 12 Uhr mittags wohlbehalten angekommen und von der auf dem Bahnhofe sowie auf den vom kaiserlichen Zuge passierten Straßen versammelten zahllosen Bevölkerung mit stürmischen, enthusiastischen Hochrufen begrüßt worden. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin vom Bahnhofe direct zur Kapelle der

Silberverzierungen angebracht. Die Dimensionen sind dieselben wie die der Bibliothek.

Auf der Westseite befindet sich das Speisezimmer, welches 28 Fuß breit und 37 Fuß lang ist. Es ist getäfelt mit englischem Eichenholz, und darüber, getragen von Friesen, befinden sich Glaslasten, welche die Silber-, Porzellan- und Glasservices enthalten. Die vergoldeten Füllungen des gewölbten Plafonds sind mit Schnitzereien von Früchten und Laubwerk verziert, während die Zwischenstücke mit gemalten Jagdszenen von Luminais in Paris geschmückt sind. Das Möblement ist von englischem Eichenholz mit Messing-Ornamenten verfertigt und mit gepresstem Leder bezogen.

Die große Gemädegalerie liegt westlich von dem Hauptvorsaal und nimmt den ganzen Hintergrund des Gebäudes ein. Die Dimensionen derselben sind 32 Fuß bei 48 Fuß. Die Decke ist 35 Fuß und besteht hauptsächlich aus einem Oberlicht von opalisierendem, gefärbtem Glase. Ein monumentaler Kaminsims aus rothem afrikanischen Marmor mit Glasmosaik-Arbeit nimmt die westliche Wand ein. Das Holzwerk des Zimmers besteht aus schwarzem Eichenholz, die Karyatiden und Pilaster aus San-Domingo-Mahagoni. Der Fußboden wird von Marmor-Mosaik in pompejanischem Stil gebildet. Die Wände sind oberhalb des Gefäßes mit einer dunkelrothen Tapete decoriert, auf welche die Gemälde zu hängen kommen. An der nördlichen, östlichen und südlichen Seite sind Balcons angebracht, von welchen die beiden ersten zu dem zweiten Stock-

werk des Hauses führen, während man über den südlichen in das Gewächshaus gelangt. Die Gemädegalerie hat einen besonderen Eingang in der 51. Straße, und das ganze Vestibule — Boden, Wände und Decke — sind von Marmor-Mosaik hergestellt, die in Venedig verfertigt ist.

Nördlich von der Gallerie ist das Aquarellzimmer, welches, in maurischem Stil gehalten, in circassischem Wallnussholz mit hellen Farben verziert ist.

Wenn man in den Hauptvorsaal eintritt, so hat man zur Linken das breite Treppenhäus mit Bronze-Balluster. Der erste Treppenabsatz geht auf eine Gallerie, welche um das Aquarellzimmer herumführt. Im zweiten Flur bildet die nordwestliche Ecke das Familien-Bohnzimmer. Es ist in Ebenholz gehalten, welches mit Elfenbein eingelegt ist. Die Wände sind mit dunkelblauem Seidenbrocat drapiert und die Decke ist aus kleinen Feldern mit Gemälden, spielende Kinder darstellend, gebildet.

Das nächste Zimmer an der fünften Avenue ist Frau Vanderbilt's Schlafgemach. Die Wände sind aus weißem Marmor, mit Seide drapiert, und den Plafond bildet das Gemälde „Auroras Erwachen“ von Defebre. Der Fries ist aus Rosenholz und Mahagoni gefertigt. Die Größe des Zimmers ist 26 Fuß im Geviert. Das angrenzende Gemach des Herrn Vanderbilt ist in Rosenholz gearbeitet, während sein Ankleidezimmer, 8 Fuß hoch, mit Glasplatten getäfelt ist, welche in blauen, goldenen und silbernen Tönen opalisieren und auf den Rückseiten vergoldet sind. Die

Badewannen und Waschbecken sind von Mahagoni und Silber und werden verdeckt von verschiebbaren Spiegelglasplatten. Den großen Raum in der 51. Straße nimmt eine Bibliothek ein. Die Einrichtung des für Lila Vanderbilt, verehelichte Frau Bab, bestimmten Schlafgemaches ist aus Rosenholz gefertigt, welches mit Perlmutter eingelegt ist. Die Spiegel sind gemalt mit einer Spigen-Imitation, durch welche Kinderköpfchen blicken. Die übrigen Räume sind zur Zeit noch nicht fertiggestellt, werden jedoch in ähnlicher glänzender Ausstattung wie die vorher beschriebenen Gemächer hergerichtet. Zwischen 600 und 700 Arbeiter waren seit anderthalb Jahren mit Herstellung der inneren Decoration des Hauses beschäftigt. Sechzig Bildhauer und viele andere Künstler wurden von Deutschland für zweijährige Arbeit verschrieben. Die Gesamtkosten einschließlich des Mobiliars sollen 20 Millionen Mark betragen.

Die Baupläne zu der Residenz sind jedenfalls mit der peinlichsten Sorgfalt, unter Berücksichtigung aller Neuerungen in den modernen Hauseinrichtungen, ausgearbeitet worden, und dennoch — man sollte es kaum glauben — ist in diesem wahrhaft fürstlichen Heim die Küche so unglücklich placiert, dass die bei Bereitung der Speisen unvermeidlichen Dünste das ganze Haus durchdringen — ein Uebelstand, der die Gemahlin des Eisenbahn-Königs fast zur Verzweiflung bringt. (Tägl. Rundsch.)

Iberischen Muttergottes fuhr, schien durch die wahrhaft imposante Kundgebung der Liebe und Anhänglichkeit tief gerührt. Von der Kapelle begab sich das Kaiserpaar in das kaiserliche Palais im Kreml, wo dasselbe bald darauf in den Sälen erschien, in welchen sich ein zahlreiches Publicum versammelt hatte. Der Bürgermeister hielt namens der Stadt Moskau eine Jubelungsansprache, indem er nach russischer Sitte Brot und Salz überreichte. Sodann begab sich das Herrscherpaar in die Kathedrale, auf dem Wege dahin von der im Kreml versammelten Volksmenge mit donnernden Hurrahs begleitet. In der Kathedrale wurden der Kaiser und die Kaiserin von dem Metropolit begrüßt und wohnten dem Gottesdienste bei. Hiernach begab sich das Kaiserpaar nach dem Kloster des heiligen Michael und fuhr gegen 3 Uhr in das Palais Petrowsky. Die Volksmenge am Kreml war so groß, daß der kaiserliche Wagen nur langsam passiren konnte. Mit dem kaiserlichen Zuge traf auch der Fürst von Montenegro ein, welcher die Majestäten überall begleitete.

Bei dem Empfange der Stände im Kreml dankte der Kaiser in huldvollster Weise für den ihm bereiteten freudigen Empfang und die ihm dargebrachten Ausdrücke treuer Ergebenheit. Nach dem Dejeuner im Kreml besuchten die Majestäten verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten, Stiftungen und Institute. Ueber die Dauer des Aufenthaltes des russischen Kaiserpaars in Moskau ist noch nichts bestimmt. Das Kaiserpaar hatte den Reisebeschluß schnell gefaßt und ausgeführt, weil es jedenfalls die Ausstellung noch besuchen wollte, welche am 1. Oktober geschlossen wird.

**Tagesneuigkeiten.**

(Sofnachricht) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, am 19. d. über den Arlberg um halb 2 Uhr in St. Anton angekommen. Dortselbst wurde Se. k. und k. Hoheit von dem Bezirkshauptmann Scherer im Namen der Gemeinde und des Bezirkes begrüßt. Hierauf wurde die Banleistung empfangen und eine Einfahrt in den Tunnel mittels Locomotive vorgenommen. Nach Einnahme des Dinners erfolgte die Abfahrt. In Landed wurden die Vertretungen der patriotischen Zweigvereine Landed und Nied empfingen. Die Abreise von Landed erfolgte gestern früh. Gestern nachmittags langte Se. k. und k. Hoheit in Innsbruck ein.

(K. l. Armee.) Das „Verordnungsblatt für k. l. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst den Vice-Admiral Friedrich Freiherrn v. Böck, Chef der Marinefaction und Marinecommandanten, zum Admiral zu ernennen; weiter: die Verleihung des Generalmajors Johann Kocy von Cenisberg, Commandanten der 32. Infanteriebrigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit Verhältniß auf die Dauer eines Jahres in das Verhältnis der überzählig mit Wartebegleit Beurlaubten anzunehmen; — ferner zu ernennen: den Obersten Thomas Gecz, Commandanten des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, zum Commandanten der 32. Infanteriebrigade, unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge, und den Obersten Johann Braun, Reservecommandanten beim Infanterieregiment Freiherrn von Ruhn Nr. 17, zum Commandanten des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31.

(Ueberschwemmungen in Tirol und Kranten.) Infolge der anhaltenden Verkehrsströmung sind die Meldungen über die Details der Katastrophe im Pustertale und in Südtirol noch immer mandelhaft. Der gestrige „Tiroler Bote“ versucht es, aus bis gestern vorgelagerten Nachrichten ein Gesamtbild über den Umfang des Unglücks zu entwerfen. Schon am Samstag vormittags mußten die Reisenden, die den Zug von Toblach gegen Villach und Marburg benützen wollten, ihre Absicht aufgeben, weil der Damm zwischen Jünichen und Sillian unterbrochen war und jahrelang an vielen Stellen den Schienenweg unpassierbar gemacht hatten. Aber auch der Zug, der um 11 Uhr gegen den Brenner zu abgelassen wurde, hat sein Ziel nicht erreichen können, weil die Eisenbahnen den Sextendamm und die Drau vom Bahnkörper vollständig geschieden. Die Straße ist weggerissen, der Detonationsorte überflutet. In Niederdorf sind zahlreiche Häuser eingestürzt, ebenso in Welsberg und furchterliche Verwüstungen an. Der Bach wälzte seine Fluten in rasender Schnelligkeit durch alle Straßen des Dorfes. In eine Reihe von Häusern war das Wasser bereits eingedrungen. Ihr Zusammensturz war kaum mehr fraglich. Einige Schritte weit von der Kirche hatte sich ein förmlicher See gebildet. Die Versuche, der Herrschende Einhalt zu thun, waren vergeblich. Der eine Ausheiterung war nicht zu erwarten, und so war das arme Dorf auf das Ärgste gefaßt. Im Ampezzothale sind einige Steinlawinen niedergegangen, welche die schöne Straße verwüsten haben, und die Wasser-

menge der Rienz hat den Toblacher See zum Austritte gebracht. Zwischen Bintl und Ehrenhausen ist der Bahndamm auf eine bedeutende Länge weggeschwemmt.

Tröbtlacher sind die Nachrichten aus Südtirol. Am 19. d. M., nachts halb 12 Uhr, wurde in Bozen die telegraphische Nothverbindung mit Meran und von dort weiter hergestellt. Das Wasser ist bedeutend gesunken und auch einigermaßen Hoffnung auf besseres Wetter.

Aus Kärnten meldet die „Klagenfurter Zeitung“ vom 20. d. M.: „Die letzten vierundzwanzig Stunden haben eine wesentliche Besserung der Verhältnisse gebracht. Die Flüsse und Wildbäche sinken in ihrem Wasserstande zusehends und ziehen die inunzierenden Gewässer langsam ein. Die vom Wasser frei gewordenen Felder und Wiesen bieten ein trostloses Bild dar. Die Brücken sind meist abgerissen und fortgeschwemmt. In manchen Ortschaften sind die Bewohner noch bis heute von jedem Verkehre abgeschnitten. Die Straßen und Bahnstrecken sind an vielen Stellen ausgewaschen und oft mehrere Meter lang stark ausgehöhlt. An deren Herstellung wird energisch gearbeitet. Auch die in vielen Ortschaften gestörte Postverbindung sucht man mit allen Mitteln wieder anzuknüpfen; in einzelnen Gegenden muß sie selbst mit Holzstöcken geschehen.“

Allerorts erscheinen bereits Aufrufe und bilden sich Hilfscomités von Menschenfreunden, um Sammlungen zur Vinderung der Noth der durch diese Elementarereignisse Verarmten zu veranstalten. Das erhabene Beispiel der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses wirkt allseitig anregend auf die Opferwilligkeit der Bevölkerung. Se. Excellenz der Herr Statthalter von Tirol, Baron Widmann, hat am 20. d. M. im „Boten für Tirol und Vorarlberg“ einen dringenden Aufruf zur Unterstützung der Verunglückten in Tirol erlassen. Das Centralcomité des deutschen und österreichischen Alpenvereines in Wien hat, wie gemeldet, am 20. d. bereits eine Sammlung für die Ueberschwemmten eröffnet. Ebenso werden schon Mademien, Concerte u. zum Besten der Verunglückten vorbereitet. Selbst das Ausland theiligt sich an der raschen Hilfeleistung; so hat am 21. d. M. die „Süddeutsche Presse“ bereits einen warmen Aufruf zu Beiträgen für die durch die Elementarkatastrophe verarmten Tiroler gebracht.

(Geistesgegenwart eines Theaterdirectors.) In einem Theater in Texas brach vor kurzem bei überfülltem Hause ein Brand auf der Bühne aus. Um jeder Panik vorzubeugen, trat der Director an die Rampe und sagte: „Meine Herren und Damen, wir haben Ihnen eine kleine Ueberraschung bereitet: Ein riesiger Kessel mit Whisky-Punsch wird soeben geheizt, und in wenigen Minuten werden Kellner in der unteren Halle erscheinen, um jedem, der es wünscht, denselben zu servieren.“ In wenigen Minuten war das Theater entleert, ohne daß ein lebensgefährliches Gedränge entstanden wäre.

**Locales.**

**Krainischer Landtag.**

5. Sitzung am 22. September.

Beginn der Sitzung halb 11 Uhr.

Vorsitzender: Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische: der Herr k. l. Landespräsident Winkler und der Herr k. l. Regierungsecretär Graf Pace.

Der Herr Landeshauptmann erhebt sich zur Mittheilung über die Allerhöchst gewährte Audienz in Triest am 17. d. M. (Das Haus erhebt sich.)

Herr Landeshauptmann:

Hohes Haus!

Dem Beschlusse des hohen Landtages gemäß begab sich nach herabgelangter kaiserlicher Genehmigung die entsendete Deputation an das Allerhöchste Hoflager nach Triest. Bei der am 17. d. M. allergnädigst gewährten Allerhöchsten Audienz hat die Deputation Sr. Majestät die ehrfürchtvollste Huldigung des Landes Krain allerunterthänigst zu Füßen gelegt, den Gefühlen unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit, welche alle Bewohner Krains für die geheiligte Person ihres geliebten Monarchen und das Allerdurchlauchtigste Kaiserhaus gleichermaßen beseelen, Ausdruck gegeben, — ferner für die unzähligen Acte kaiserlicher Gnade und landesväterlicher Fürsorge, welche unserem Lande in allen Nothlagen und Bedürfnisfällen von der unerschöpflichen Großmuth Sr. Majestät zutheil geworden sind, den tiefgefühltesten Dank ausgesprochen. Auf diese tiefergebenste Ansprache geruhten Se. Majestät zu erwidern:

„Es freut Mich, daß das Land Krain eine eigene Deputation entsendet hat, um Mich zu begrüßen. Was Ich für Krain gethan habe, war Meine Pflicht — Ich werde dem Lande immer gerne helfen. Heuer war es Mir nicht möglich, Krain zu besuchen. Ich freue Mich jedoch innigst, an Ihrem Landesfeste im nächsten Jahre theilzunehmen. Krain war immer treu und ergeben.“

Unter allergnädigster Versicherung der kaiserlichen Gewogenheit gegenüber dem Lande Krain geruhten sodann Se. Majestät die Deputation huldvollst zu entlassen.

Am darauffolgenden Tage wurde die krainische Deputation in der kaiserlichen Residenz zu Miramar von Ihrer Majestät unserer geliebten Kaiserin und Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf in huldvollster und freundlichster Weise empfangen. Die Allerhöchsten Herrschaften, welchen die Deputation die ehrfürchtvollste Bitte, daß im nächsten Jahre abzuhaltende Landesfest durch Allerhöchstderen Anwesenheit zu verherrlichen, zu Füßen legte, geruhten, unserer Jubelfeier das lebhafteste Interesse entgegenzubringen.

Naznanjevaje slavni zbornici to za našo domovino imenitno, pomenljivo dogodbo, vabim velečastite poslanice, premilostljivemu vladarju in preljudi Habsburgski rodbini zaklicati živio! hoch!

(Die Versammlung bricht in dreimalige stürmische Zivio- und Hochrufe aus.)

Bei diesem Anlasse bitte ich, zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß nach Allerhöchster Genehmigung der Jubelfeier am 11. Juli 1883 der Landesauschuss in Befolgung der hohen Beschlussfassung, welche in der Sitzung am 19. Oktober 1881 erfolgte, das Programm für die Jubelfeier im Einvernehmen mit der Regierung und dem Magistrat der Landeshauptstadt Laibach, eventuell auch unter Cooption anderer Persönlichkeiten entwerfen und dessen Genehmigung Allerhöchstenorts vermitteln werde.

Bezüglich des Credits wird der Finanzausschuss seine Anträge bei Berathung des Landesfondes zu stellen sich erlauben.

Schriftführer Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der letzten (4.) Sitzung in slovenischer Sprache. Es folgt die Mittheilung der eingelaufenen Petitionen.

(Schluss folgt.)

(Nächste Sitzung: Montag, 25. d. M., vormittags 10 Uhr.)

(Aus dem Gemeinderathe.) In der Donnerstag abends 6 Uhr stattgefundenen Gemeinderathssitzung führte der Bürgermeister Herr P. Grasselli den Vorsitz und wohnten derselben 18 Gemeinderäthe bei. Der Bürgermeister theilt dem Gemeinderathe das Schreiben des h. Landespräsidiums mit, worin Se. k. und k. Apostolische Majestät (die Versammlung erhebt sich) geruht haben, den Beschlüssen des Gemeinderathes, eine Deputation an das Allerhöchste Hoflager nach Triest abzuenden, dankend zur Kenntnis zu nehmen, mit Rücksicht auf die große Anzahl der bereits angemeldeten Deputationen aber dieselbe dankend abzulehnen. — Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles nominirt der Bürgermeister die G. R. A. K. v. Gariboldi und Fribar.

G. R. Dr. Jarnik referirt namens der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des Herrn Josef B. Withalm mit Rücksicht auf die Einquartierung der Soldaten im Coliseum. Referent erläutert in eingehender Weise die Angelegenheit. Im Jahre 1846 überließ die Gemeinde Laibach dem Vater des Petenten Herrn Josef Benedict Withalm die Schottergrube, auf welcher das Coliseum aufgebaut ist, unentgeltlich in das freie und unwiderrückliche Eigenthum gegen dem, daß sich derselbe verpflichte, eine Transenalkaserne sowie eine Winter-Reitschule zu halten, welche beide vom Empfangnehmer des Geschenkes acceptierten Servitute zugunsten der Gemeinde auf das Coliseum intabulirt wurden. Withalm fand sich auf Grund seines Vertrages mit der Stadtgemeinde mit einer Reihe von Hausbesitzern ab, die ihnen zugetheilten Transenaltruppen zu bequartieren, wofür ihm dieselben vorerst 3 fl., später 4 fl. jährlich per Mann bezahlten.

Die Militärcommission acceptierte und übernahm nun im August vorigen Jahres das Coliseum als Nothkaserne und bezahlte nunmehr dem Inhaber eine jährliche Miete von 3454 fl. 43 kr., wodurch dessen Einkünfte gegen früher bedeutend erhöht worden seien. Am 20. September 1880 wies der Stadtmagistrat Herrn Withalm an, für die Bequartierung der Transenaltruppen weiters vorzusorgen. Withalm, fährt Referent fort, habe gegen den Auftrag keinen Einspruch erhoben, wodurch dieser in Rechtskraft erwachsen sei, sorgte für die Transenalbequartierung gar nicht, hob aber von den betreffenden Hausbesitzern, welche mit ihm ein Uebereinkommen geschlossen hatten, doch die Entschädigung von 4 fl. per Mann ein. Der Stadtmagistrat mußte in anderen Uicationen für die Bequartierung der Transenaltruppen Sorge tragen und sah sich genöthigt, den dafür entfallenden Betrag von den dazu verpflichteten Hausbesitzern einzubehalten. Diese führten nun Beschwerde beim Magistrat, welcher sie anwies, den von Herrn Withalm eingehobenen Betrag von demselben zurückzuverlangen. Referent sagt, daß sich Withalm nun in seiner Eingabe an den Stadtmagistrat beschwert habe, er leide Schaden, was jedoch nirgends abzusehen sei, da derselbe für seine Kasernräume weit mehr an Pacht beziehe als früher. Das Ansuchen des Herrn Withalm, ihm entweder zu gestatten, die Beiträge von 4 fl. per

Mann von den Hausbesitzern noch weiters einzubringen, oder das für die Stadt auf dem Coliseum haftende Serbitut bezüglich der Transenalkajerne und der Reitschule zu lösen, beantragt der Referent G. Dr. Barnik, abzuweisen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister setzt die Petition der Direction der bürgerlichen Lirnaer Militärbequartierungsanstalt um Befreiung der Besitzer der Kaserne von der allgemeinen Zahlung für die Bequartierung der Soldaten von der Tagesordnung ab, da eine neuerliche Petition eingelangt ist, über welche die Rechtssection noch beraten muß.

G. Dr. Potočnik referiert namens der Bausection über die Ausführung des Baues der Kesselstraße. Der Kostenaufwand für dieselbe dürfte nach einem approximativen Kostenvoranschlag etwa 18,432 fl. betragen, wovon 10,440 fl. durch freiwillige Beiträge gedeckt erscheinen. Auch an die h. Landesregierung habe man sich um Bewilligung eines Beitrages gewendet, bis nun sei jedoch noch keine Erledigung erfolgt. Die Kesselstraße wird 635 Meter lang und 16 Meter breit sein. Eine Vergebung im Concurrenzwege ist nicht leicht möglich, da der Kostenvoranschlag nicht genau verfaßt worden ist. Referent beantragt daher die Vergabung des Baues nach Einheitspreisen unter Aufsicht des städtischen Bauamtes. Der in der Straßenlinie liegende Brunnen im Hofe des Urbas'schen Hauses soll verschüttet und durch einen neuen Brunnen in nächster Nähe ersetzt werden. G. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trstenički spricht den Wunsch aus, daß der Brunnen, der ein vorzügliches Wasser liefert, als öffentlicher Brunnen erhalten bleibe. G. Dr. Suppan spricht sich im gleichen Sinne aus und beantragt, es möge das städtische Bauamt angewiesen werden, den Kostenvoranschlag zu rectificieren und der Bau sodann im Concurrenzwege vergeben werden. Der Antrag wird angenommen.

G. Dr. Potočnik referiert über die Regulierung des Platzes hinter dem fürstbischöflichen Palais und der Domkirche. Se. fürstlichen Gnaden der hochw. Herr Fürstbischof habe sich bereit erklärt, wenn der Stadtmagistrat die Regulierung des Platzes und die Decorierung des Brunnens selbst in Angriff nehme, einen Beitrag von 600 fl. zu leisten. Die Gesamtkosten werden sich auf 1600 fl. belaufen, indem für die aufzuführende Terrasse eine niedere Mauer nöthig sein wird, ein Stufenaufgang beim Brunnen geschaffen, dann ein eisernes Pumpwerk angebracht, derselbe von außen im oberen Theile eine eiserne Decorierung und im untern eine solche aus Stein erhält, sowie ein Park angelegt wird. — G. Dr. Deschmann beantragt zwei Stiegenaufgänge zur Terrasse, wie es im ursprünglichen Plane des Bauamtes lag. Es wird beschlossen, den Platz auf Kosten der Stadtgemeinde zu regulieren, zwei Aufgänge zur Terrasse, einen beim fürstbischöflichen Palais, den zweiten beim Theologiegebäude, anzulegen, die Parkanlage in eigener Regie auszuführen, alle anderen Arbeiten aber im Offertwege zu vergeben. Schließlich wird der Beitrag des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes dankend entgegengenommen.

G. Dr. Potočnik referiert namens der Bausection über das Project des Baues der Lastenstraße. Dieselbe soll ihren Anfang in der Nähe des Gasthauses „beim Jäger“, bei den Willen der krainischen Baugesellschaft vorüber, die Lattermannsallee durchschneiden und über den Platz beim Coliseum auf der Maria-Theresien-Straße beim Gasthause „zur Stadt Triest“ ausmünden. Die Straße soll einerseits der Stadtverschönerung dienen, indem die Bauplätze zu beiden Seiten derselben verbaut würden, andererseits den Lastenverkehr von der Wienerstraße ablenken. Die Straße soll, 20 Meter breit, zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt werden. Der Gemeinderath habe noch nicht Gelegenheit gehabt, sich darüber auszusprechen, ob er für die Straße stimme, und doch wird schon seit längerer Zeit auf städtischem Grunde nächst dem Coliseum Schutz aufgeführt, trotzdem noch gar keine Verhandlungen mit dem k. l. Aexar, dem Besitzer des Coliseums und der krainischen Baugesellschaft, die doch alle unbedingt notwendig sind, gepflogen worden sind. Referent beantragt, die ganze Angelegenheit dem städtischen Bauamte zur neuerlichen Berichtserstattung und Verhandlung mit dem Aexar, dem Coliseumsinhaber und der krainischen Baugesellschaft und sodann zur Vorlage eines vollkommen neuen Projectes dieser Straße zuzuweisen.

G. Dr. Suppan beantragt die Zuweisung des Gegenstandes an die Bausection, diese soll erst principiell darüber entscheiden, ob die Straße überhaupt gebaut wird oder nicht, und den Antrag vor den Gemeinderath bringen, dann soll man das Stadtbauamt mit den Verhandlungen und Verfassung der Pläne beauftragen. G. Dr. Barnik sieht in dem, daß der Gemeinderath die Straße nie bewilligt hat und schon Schutz auf die städtischen Gründe nächst der Lattermannsallee aufgeführt wird, eine Befristung. Hat aber der Magistrat die Erlaubnis dazu ertheilt, so hat er die Grenzen seines Wirkungskreises überschritten. Redner kann den Vortheil dieser Straße gar nicht begreifen, würde sie am Ausgangspunkte einen Bahnhof haben, dann wohl. So aber ist die schöne und genügend breite Wiener- und Triesterstraße für den Verkehr ganz genügend. Zu welchem

Zwecke also die riesigen Kosten, rein nur, um die schönste Bierde der Stadt, die Lattermannsallee, in ihrem schönsten Theile für ewig zu ruinieren, wo eben Laibach keinen Ueberfluß von schattigen Spaziergängen hat. Redner beantragt schließlich, daß sich der Gemeinderath schon heute principiell gegen den Bau dieser Straße ausspreche.

G. Dr. Schaffer meint, der richtige Weg sei, daß die Bausection nochmals darüber berathe und Bericht erstatte, indem durch die Anlage der Straße die beiderseits liegenden Grundstücke parcellirt und dann Häuser beiderseits gebaut würden und der Lastenverkehr von der Wienerstraße mit Langhölzern, der Viehtrieb u. s. w. abgelenkt würden. G. Dr. Barnik sagt, diese Straße würde ein immenses Geld kosten und sei nicht nöthig, Laibach sei keine Stadt mit 100,000 Einwohnern, daß sie der Lastenverkehr, der ohnehin nicht groß sei, genieren würde. Besser wäre es, den Lastenverkehr mit den Heuwagen durch die Theatergasse und enge Petersstraße abzulenken, wenn es möglich wäre. Redner beharrt bei seinem Antrage, welchen G. Dr. Petričič unterstützt.

Die G. Dr. Derč und Deschmann erklären sich ebenfalls für die Zuweisung an die Bausection. — Ueber Antrag des G. Dr. Peterca wird Schluss der Debatte sowie bei der Abstimmung der Antrag auf Zuweisung an die Bausection mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen, wodurch der Antrag Barnik entfällt. — Schluss der Sitzung 9/9 Uhr.

(Im Circus Schmidt) war die gestrige Vorstellung wieder recht gut besucht, und waren es namentlich die Parforctouren der Frau Ella Schmidt, das Schulkreiten des Directors Schmidt wie nicht minder die Parodie des Schulkreitens durch den Clown Sedlaczek, was den lebhaftesten Beifall hervorrief. — Heute findet eine Gala-Benefizvorstellung des Herrn Directors Schmidt statt, wobei ein ganz besonders ausgewähltes Programm zur Ausführung gelangt. Herr Director Schmidt, der als Schulkreiter exzelliert und sich auch in Vorführung der Schulpferde der besondern Gunst des sportfreundlichen Publicums unserer Stadt erfreut, kann getrost einem sehr besuchten Hause entgegensehen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Rom, 22. September. Eine päpstliche Encyclika an den gesammten Episcopat empfiehlt die Verbreitung des dritten Ordens des heil. Franciscus in der ganzen Welt, ein Mittel, um Reiche und Arme zu versöhnen und derart die sociale Frage zu lösen.

Sydney, 22. September. Das Ausstellungsgebäude ist heute niedergebrannt.

Gorgeny Szt. Imre, 21. September. Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar ist um 1 Uhr nachmittags hier angelangt. Im Hofe des Schlosses empfing Ihre kaiserlichen Hoheiten ein zahlreiches Publicum mit Eilen- und Setreaska-Rufen. Auf dem Platze vor dem Spalier standen auf einer Seite die früher angelangten Gäste und das Beamtenpersonal, auf der anderen Seite die Geistlichkeit der verschiedenen Consessionen aus der Umgegend, während im Hintergrunde eine massenhafte Volksmenge angesammelt war. Das Kronprinzenpaar begrüßte in herzlichster Weise sämtliche Gäste. Forstdirector Giršik stellte sich als Vertreter des Handelsministeriums vor und bot Ihren kaiserlichen Hoheiten seine und der Beamten Dienste an, worauf der Kronprinz warm für diese Aufmerksamkeit dankte. Darauf zogen sich Ihre kaiserlichen Hoheiten in die Wohngemächer zurück.

Brunek, 22. September. Der Statthalter ist mit dem Bandeshauptmanne gestern hier eingetroffen und hat den überschwemmten und zerstörten Stadttheil sowie die bisher getroffenen Schutzvorkehrungen besichtigt. Von hier wurden nach Welsberg und Niederdorf Ingenieure mit Militärabtheilungen entsendet. Dieselben sind heute bis Welsberg angelangt, welches, total zerstört, von Wassermassen überflutet, von den Einwohnern verlassen, das Bild schrecklicher Verwüstung bietet. Nachdem bereits Noth an Lebensmitteln herrscht, wurden Anstalten zur Herbeischaffung derselben getroffen und erforderliche Geldmittel zurückgelassen. Gegen Niederdorf ist ein weiteres Vordringen noch nicht möglich. Das Regenwetter hält an, und ist der Wasserstand theilweise wieder im Steigen.

Metkovich, 22. September. Mit dem Regierungsdampfer „Belagoša“ langten gestern früh die Minister Graf Falkenhayn und Baron Pino, von Triest kommend, im Rarentathale an. An der Mündung des Flusses wurden von Ihren Excellenzen die Regulierungsarbeiten unter der Führung der dort exponierten Ingenieure eingehend besichtigt. Von hier begaben sich die Minister nach Fort Opus und Metkovich, woselbst Empfang der Behörden und Vorstellung der Notabilitäten stattfand. Bei der Fahrt auf dem Rarentastuffe wurden die Minister von den Bewohnern der anliegenden Ortschaften, die sich an den Ufern gesammelt hatten, überall aufs freudigste begrüßt. Abends trat Minister Baron Pino die Rückreise an, während Minister Graf Falkenhayn seine Bereisung zu Land gegen Bergorac fortsetzte.

Florenz, 22. September. Der König ist gestern nachts zur Inspicierung aller überschwemmten Ortschaften nach Verona abgereist.

Moskau, 21. September. Der Truppenrevue wohnten auch die Kaiserin und sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses bei. Der Kaiser war zu Pferde; neben ihm ritt der Fürst von Montenegro. Der Kaiser verweilte in der Ausstellung bis abends 6 Uhr. Die Ordnung auf den Straßen, welche der Kaiser passierte, wurde durch aus dem Volke gebildete Genossenschaften aufrechterhalten. Polizeibeamte waren nur wenig oder gar nicht sichtbar.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 1000 m. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 22. 7 U. Mg., 2 „ N., 9 „ Ab.

Vormittags starke Winde, zwischen 9 und 10 Uhr Gewitter, nachmittags theilweise heiter, Sonnenschein, nach halb 6 Uhr starker Regen, dann einzelne Sterne sichtbar. Das Tagesmittel der Wärme + 12.2°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Subscription auf Rothe Kreuz-Lose. übernimmt die Gefertigte genau zu denselben Bedingungen, wie die Länderbank selbst, ohne irgend eine Sposen- oder Provisionsberechnung. Krain. Escompte-Gesellschaft in Laibach. (4012) 2-1

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Mapstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fedl. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wichtig für Magenleidende! Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Ich fühle mich verpflichtet, für Ihr Magenpulver, welches ich bei meiner Frau als vortreffliches, bestes Heilmittel bewährte, meinen innigsten Dank abzustatten. Gleichzeitg erlaube ich um weitere sechs Schachteln per Postnachnahme. Nochnals herzlichst dankend verbleibe mit größter Hochachtung Bins Hibler m. p., Locomotivführer der südl. Staatsbahn in Warburg. (Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker in Stoderau, ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.) (2717)

halbe Loge. Eine im II. Rang, bestens gelegen, ist zu vermieten. Dieselbe könnte auch in zwei Vierteln abgegeben werden. Das Nähere Deutsche Gasse 6. (3932) 3-2

Antonia, welche in der verflorenen Nacht um 12 Uhr nach langem, schwerem Krankenslager, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im Alter von 31 Jahren selb im Herrn entschlafen ist. Die entseelte Hülle der theueren Verbliebenen wird am Sonntag, d. i. am 24. September l. J., um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nr. 6 in der Salendergasse aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur Erde bestattet werden. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. Die ungergessliche Verbliebene wird dem frommen Andenken der Verwandten und Bekannten empfohlen. Laibach am 23. September 1882.

Course an der Wiener Börse vom 22. September 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of financial data including Staats-Anlehen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank and bond prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 218.

Samstag, den 23. September 1882.

Offert- und Licitations-Verhandlung

Nr. 1431.

über nachbenannte Erfordernisse, welche zufolge Genehmigung der hohen k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz vom 16. September 1882, Z. 2745, für die k. k. Männer-Strafanstalt im Gefängnis zu Laibach für das Jahr 1882, das ist vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1883, hiemit ausgeschrieben wird, und zwar:

Table with columns: Benennung der Erfordernisse, Bedarf (Cubikmeter, Meter, Kilo, Stück, Patete z.). Lists items like Holz, Petroleum, Eisen, etc.

Die Licitation findet statt: 1.) Ueber Brennholz-, Holzlohlen- und Petroleum-Lieferung am 27. September 1882, um 11 Uhr vormittags. 2.) Ueber die Sicherstellung der Lieferung aller anderen Erfordernisse am 28. September 1882, um 11 Uhr vormittags.

Vor Beginn der Licitation hat jeder Mitlicitant das vorgeschriebene Badium 10 Prozent zu erlegen, und zwar:

- für die Brennholz-Lieferung . . . . . 260 fl.
" " Holzlohlen-Lieferung . . . . . 30 "
" " Petroleum-Lieferung . . . . . 70 "
" " Lieferung der verschiedenen Erfordernisse . 30 "

Die Ueberreichung der mit einer 50-kr.-Stempelmarke versehenen Offerte hat vor Beginn der mündlichen Licitation zu geschehen.

Diese müssen gut verpackt, mit dem deutlichen Namen des Offerenten, des zu übernehmenden Gegenstandes und mit dem oben angegebenen Badium in Barem oder in k. k. Staatspapieren, nach dem letzten Börsencourse, versehen sein.

Es werden nur die auf das neue Maß und Gewicht Bezug nehmenden Offerte berücksichtigt werden. Bereits überreichte Offerte oder gemachte mündliche Anträge können nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Die bezüglichen Licitations-Bedingnisse über sämtliche oben angeführte Lieferungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten Verwaltung eingesehen werden.

Es wird schließlich noch bemerkt, dass sich die hohe Oberstaatsanwaltschaft bei der endgültigen Vergebung vollkommen freie Hand behält.

Laibach am 18. September 1882.

K. k. Strafhans-Verwaltung.

(3954-3) Kundmachung. Nr. 6576.

Das k. k. Reichs-Kriegsministerium hat zur Sicherstellung a) der Verfrachtung von militär-ärztlichen und Landwehrgütern jeder Art auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1883 im Grazer Militär-Intendantenbezirke eine öffentliche Offertverhandlung angeordnet, gleichzeitig wird seitens derselben Militär-Intendanten

b) für die Beistellung der Loco-Last-, dann Kaleschjahren für die einzelnen Stationen des eigenen Bereiches (ausgenommen Graz), ebenfalls für das Jahr 1883, eine abgeordnete Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die näheren Bedingungen, dann die Offertformulare können bei der Militär-Intendanten in Graz, dann bei allen Militär-Stationencommanden und Militär-Verpflegungsmagazinen in Steiermark, Kärnten und Krain eingesehen werden.

Die Verfrachtungstitel sind: Von Laibach nach Stein-Münkenberg, Bischoflad, Oberlaibach, Krainburg, Mannsburg, Prevoje, Vir, Weizelburg, Lößitz und Rudolfswert;

von Epifeld nach Straj und Radfersburg; von Tarvis Prebil und Filtsch; von Rudolfswert nach Videm-Gurtsfeld und Lößitz.

Die Offerte sowohl für die Leistungen unter a) als auch für jene unter b) werden bis zum 1. Oktober 1882, mittags (zwoölfs) 12 Uhr, bei der Militär-Intendanten in Graz angenommen.

Nach Ablauf dieses Termines einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Graz im September 1882.

Von der k. k. Militär-Intendanten.

(4001-2) Kundmachung. Nr. 9455.

Vom k. k. Bezirksgerichte Loitsch wird hiemit bekannt gegeben, dass auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Landesgesetzblatt V Nr. 12, mit den Localerhebungen zur

Anlegung des neuen Grundbuchs für die Catastralgemeinde Unterplanina am 26. September 1882, vormittags um 8 Uhr, begonnen werden wird.

Es ergeht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einladung, vom obigen Tage an beim k. k. Bezirksgerichte in Loitsch zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.

K. k. Bezirksgericht Loitsch, am 17. September 1882.

Anzeigebblatt.

Advertisement for C. Karinger, Laibach, Dr. Kirchhammers Mundwasser. 1 Flasche fl. 1.40. Das Gasthaus zum Gärtner in der Gradisca-Vorstadt.

Advertisement for Bekanntmachung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte zu Laibach wird hiemit den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern des am 9. September 1882 verstorbenen Matthäus Slibar, Handelsmannes in Moräutsch, bekannt gemacht: Es sei über die von Albin Slibar in Laibach (durch Dr. Sajovic) gegen den Verlass des Matthäus Slibar sub praes. 13. September 1882 überreichten drei Wechselklagen Z. 6462 peto. 344 fl. 55 kr. sammt Anh., Zahl 6463 peto. 133 fl. 41 kr. sammt Anhang, Z. 6464 peto. 2000 fl. sammt Anhang für den beklagten Matthäus

Advertisement for Slibar'schen Verlass Herr Dr. Pfeiferer, Advocat in Laibach, als Curator aufgestellt und demselben die über obige drei Klagen ergangenen wechselrechtlichen Zahlungsaufträge Z. 6462, 6463 und 6464 ddo. 16. September 1882 zugestellt worden. Dessen werden die diesem Gerichte unbekanntem Erben nach Matthäus Slibar mit der Aufforderung erinnert, ihre allfälligen Rechtsbehelfe dem aufgestellten Curator auf die Hand zu geben oder einen anderen Bevollmächtigten anher namhaft zu machen oder sonst im gerichtsbundungsmäßigen Wege einzuschreiten, widrigens sie sich die Folgen ihrer Säumnis selbst zuzuschreiben hätten. Laibach am 16. September 1882.

Advertisement for Bekanntmachung. Den Gläubigern des Johann Legat von Karnervellach zu Selo ob der Realität in Karnervellach Nr. 53, im Grundbuche ad Velbes sub Urb.-Nr. 123, als: Franz Rounif, Anna Legat, Marianna Bristou von Selo, Katharina Legat von Zerovnica, Anton Bristou, Johann Bristou von Selo und Agnes Bristou von Breznica oder Selo, unbekanntem Daseins und Aufenthaltes, und ihren ebenfalls bekanntem Erben und Rechtsnachfolgern wurde Herr Simon Kolbl von Zauerburg unter Einhändigung des Real-Feilbietungsbescheides vom 30. Mai 1882, Z. 1090, als Curator ad actum aufgestellt. K. k. Bezirksgericht Kronau, am 9ten September 1882.